

# AUSVERKAUF VON LAND UND WASSER STOPPEN!



**SALE**

Agribusiness, Banken und Investoren haben die Welt von Land und Wasser zu einem Markt für Spekulationen über ein Nebenprodukt der Europäischen Union für den Export gebracht. Seit 2007 wurden so bis zu 117 Millionen Hektar Land in 80 Ländern weltweit, das ein Drittel der Fläche von Deutschland, für Spekulationen und kommerzielle Zwecke veräußert. Die Land- und Wasserrechte der Landwirtschaftsproduzenten sind verloren.

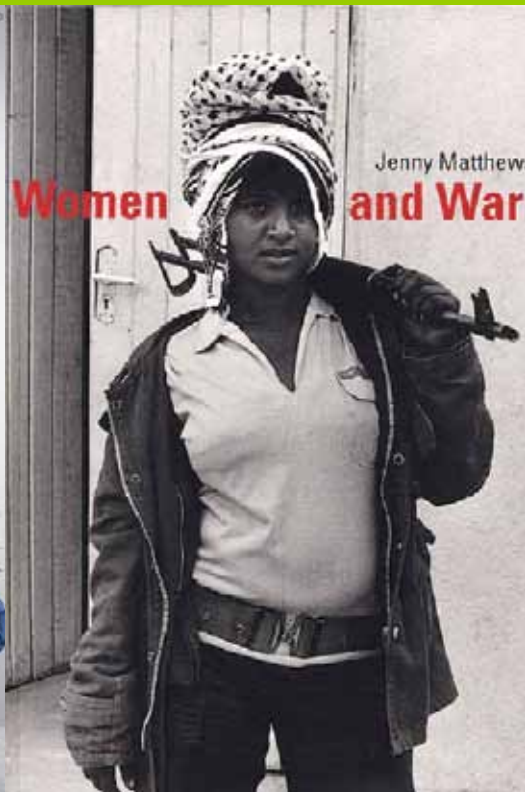
Milchbauern in Jamaika, Kenia, der Dominikanischen Republik und anderswo leiden unter den subventionierten Billigimporten aus der Europäischen Union. Umfangreiche Subventionen machen die EU zu einem der größten Exporteure von Milchprodukten und lähmen die landwirtschaftliche Entwicklung in den armen Ländern.

Michael Stipe



Jenny Matthews

## Women and War



# Oxfam Deutschland verleiht Fotoausstellungen

# Ausstellungen

Oxfam Deutschland e. V. verleiht kostenlos drei hochwertige Ausstellungen zu unterschiedlichen entwicklungspolitischen Themen.

## Mahlzeit!



### Mahlzeit!

In einer Welt, in der so viel Nahrung wie nie zuvor produziert wird, leiden trotzdem fast eine Milliarde Menschen an Hunger und Unterernährung. Frauen und Mädchen sind besonders betroffen. In der Ausstellung „Mahlzeit!“ werden die Ursachen von Hunger veranschaulicht sowie Lösungsansätze aufgezeigt, was getan werden kann, um das weltweite Hungerproblem in den Griff zu bekommen.

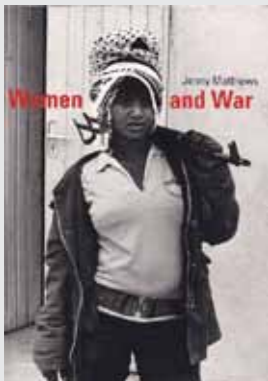
## Abgekippt und fallen gelassen



### Abgekippt und fallen gelassen – Weltstars für fairen Handel

Internationale Stars haben sich für Oxfams Kampagne „Make Trade Fair“ in ungewöhnlichen Posen fotografieren lassen. Mit dieser Aktion wollen sie auf die ungerechten Welthandelsregeln aufmerksam machen, die Millionen von Menschen die Chance nehmen, sich aus der Armut zu befreien.

## Frauen im Kreuzfeuer



### Frauen im Kreuzfeuer

„Frauen im Kreuzfeuer“ zeigt Arbeiten der britischen Fotografin Jenny Matthews. Auf 36 Schwarz-Weiß-Bildern berichtet sie über Erfahrungen, die Frauen von Afghanistan bis Uganda mit Krieg und Gewalt gemacht haben. Diese Frauen fliehen, leiden, kämpfen, verhandeln und setzen sich für den Frieden ein.

# Modalitäten

Sollten Sie daran interessiert sein, eine der Ausstellungen zu zeigen, setzen Sie sich bitte mit **Christina Koch, Tel: 030 45 30 69 24, E-Mail: ckoch@oxfam.de** in unserem Berliner Büro in Verbindung. Der Verleih der Ausstellungen ist kostenlos, lediglich die Transportkosten sind vom Aussteller zu übernehmen.

## Oxfam

Oxfam Deutschland gehört zu Oxfam, einem Verbund von 15 unabhängigen Hilfsorganisationen, die in über 100 Ländern mit Nothilfe, langfristigen Projekten zur Selbsthilfe sowie in der entwicklungspolitischen Lobby- und Kampagnenarbeit tätig sind.

Oxfams Ziel ist eine gerechte Welt ohne Armut. Oxfam Deutschland trägt das Spendensiegel des DZI.

Die Ausstellung „**Mahlzeit!**“ umfasst zehn Bildtafeln und ist in zwei Formaten vorhanden. Sie können die Ausstellung ungerahmt im A1 Format ausleihen. Auf Anfrage verleihen wir auch gerne unsere wetterfeste Version der Ausstellung. Dabei werden Banner in Holzrahmen – jeweils mit einer Größe von 1,70 x 2,60 Meter – gespannt. Die Rahmen können in Einzelteile zerlegt werden.

Die Ausstellung „**Frauen im Kreuzfeuer**“ umfasst 36 Schwarz-Weiß-Fotos und kann gerahmt oder ungerahmt geliehen werden. Das Format der Bilder beträgt 50 x 60 Zentimeter.

Die Ausstellung „**Abgekippt und fallen gelassen – Weltstars für fairen Handel**“ umfasst zehn ungerahmte Bild- und zwei Texttafeln und ist in zwei Formaten (A1 und A2) vorhanden. Die Bild- und Texttafeln bestehen aus laminiertem Kunststoff und können an Stellwänden angebracht oder an Schnüren aufgehängt werden.

### Kontakt:

**Christina Koch**  
Kampagnen- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel: 030 – 45 30 69 24  
Fax: 030 – 45 30 69 39  
E-Mail: ckoch@oxfam.de

Oxfam Deutschland e.V.  
Greifswalder Str. 33a  
10405 Berlin

# Mahlzeit!

In einer Welt, in der genug Nahrung für alle produziert wird, leidet fast eine Milliarde Menschen an Hunger und Unterernährung. Frauen und Mädchen sind besonders betroffen.

## Hunger hat Gründe!

Der erste Teil der Ausstellung veranschaulicht Ursachen von Hunger: Spekulationen mit Nahrungsmitteln, die Folgen des Klimawandels, Landgrabbing – der Ausverkauf von Land und Wasser in Entwicklungsländern, Anbau von Getreide und Ölsaaten für die Herstellung von Biosprit – sowie erhöhter Fleischkonsum.

## Es gibt Lösungen!

Im zweiten Teil zeigen wir auf, was getan werden kann, um das Hungerproblem in den Griff zu bekommen: Investitionen in eine kleinbäuerliche Landwirtschaft, eine gezielte Förderung von Frauen sowie Maßnahmen für Klimaschutz und Anpassung, damit arme Länder die negativen Auswirkungen des Klimawandels bewältigen können. Dazu kommen Anregungen, wie wir selbst aktiv werden können.

## Oxfams Kampagnenarbeit

Oxfam fordert in der Kampagne „Mahlzeit! – Ein Planet. 9 Milliarden. Alle satt.“ einen radikalen Neuanfang und einen Aufbruch in ein neues Ernährungszeitalter. Anders produzieren, weniger verschwenden, anders konsumieren! Zugang zu ausreichend Nahrung für alle Menschen sollte im Mittelpunkt von Politik und Wirtschaft stehen. Es gibt genug Nahrung für alle!



# Abgekippt und fallen gelassen – Weltstars für fairen Handel

Internationale Stars haben sich für Oxfams Kampagne „Make Trade Fair“ in ungewöhnlichen Posen fotografieren lassen. Heike Makatsch lässt sich mit Milchpulver überschütten, Chris Martin versinkt im Reis, und Youssou N'Dour ist unter Baumwolle begraben. Die Fotos sind eine Anspielung auf die negativen Auswirkungen der Agrarsubventionen der reichen Länder. Billige EU-Milchprodukte verdrängen Milchbauern armer Länder vom Markt, Milliarden Subventionen der USA tragen zu einem Einbruch des Weltmarktpreises für Baumwolle bei, wodurch Baumwollbauern in Westafrika drastische Einnahmeausfälle erleiden und ums Überleben kämpfen müssen. Das Dumping, das Abkippen künstlich verbilligter Agrarprodukte auf dem Weltmarkt, ist ein krasses Beispiel für die gegenwärtig ungerechten Regeln im Welthandel. Viele Menschen, die in armen Ländern von der Landwirtschaft leben, werden einfach „fallen gelassen“.

## Oxfams Kampagnenarbeit

Oxfam appelliert mit seiner Kampagne „Make Trade Fair“ an Regierungen und internationale Organisationen an Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft, sich für eine gerechte Gestaltung des Welthandels einzusetzen. Internationaler Handel kann armen Ländern Entwicklungschancen bieten. Sie müssen das Recht bekommen, politische Spielräume für ihre landwirtschaftliche und industrielle Entwicklung aufrecht zu erhalten. Unfaire Handelspraktiken müssen beendet und der Marktzugang für arme Länder verbessert werden.



Die EU exportiert ihre Agrarprodukte mit Hilfe von Direktzahlungen, Beihilfen und Exportsubventionen in Milliardenhöhe. Europäische Lebensmittel wie z.B. Milch werden zu Dumpingpreisen auf den Märkten in den armen Ländern angeboten. Leidtragende sind dort Kleinbäuerinnen und Kleinbauern. Die europäischen Billigimporte verdrängen sie vom Markt.

Heike Makatsch

MAKE TRADE FAIR Oxfam



Milchbauern in Jamaika, Kenia, der Dominikanischen Republik und anderswo leiden unter den subventionierten Billigimporten aus der Europäischen Union. Umfangreiche Subventionen machen die EU zu einem der größten Exporteure von Milchprodukten und lähmen die landwirtschaftliche Entwicklung in den armen Ländern.

Michael Stipe (R.E.M.)

MAKE TRADE FAIR Oxfam



Damon Albarn (Blur)

Die EU steht bei den weltweiten Exporten von Tomatenkonzentrat ganz vorn, ermöglicht durch Millionen-Subventionen für die Produktion und die Verarbeitung von Tomaten. In Ghana z.B. können viele einheimische Bauern ihre Tomaten nicht mehr verkaufen und Konservenfabriken, die vielen Menschen Arbeitsplätze boten, mussten schließen.

MAKE TRADE FAIR Oxfam



Thom Yorke (Radiohead)

Entwicklungsländer verlieren etwa hundert Milliarden Dollar im Jahr, weil die Handelsschranken reicher Länder sie daran hindern, vom Handel mit Agrarprodukten zu profitieren. Je weiter z.B. Kakao verarbeitet ist, desto höher die Handelsschranken reicher Länder.

MAKE TRADE FAIR Oxfam

# Frauen im Kreuzfeuer

„Frauen im Kreuzfeuer“ zeigt Arbeiten der britischen Fotografin Jenny Matthews. Auf 36 Schwarz-Weiß-Bildern berichtet sie über Erfahrungen, die Frauen von Afghanistan bis Uganda mit Krieg und Gewalt gemacht haben. Die ausdrucksstarken Portraits lassen daran teilhaben, wie Frauen ihre traumatischen Erlebnisse verarbeiten. Auf unterschiedliche Weise wird ihr Leben von der Gewalt beeinflusst – einige kämpfen oder setzen sich für den Frieden ein, andere erdulden still und viele müssen fliehen. Die gezeigten Fotos entstammen einem Repertoire, das die freischaffende Fotografin Jenny Matthews seit 1981 auf ihren Reisen aufgenommen und Oxfam zur Verfügung gestellt hat.

## Die Fotografin

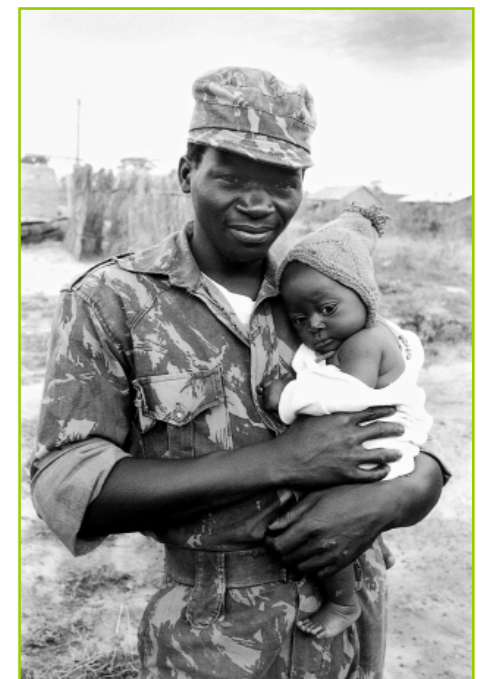
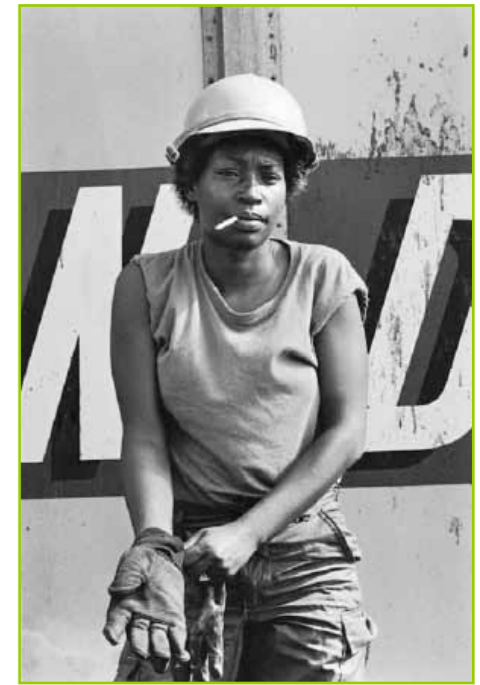
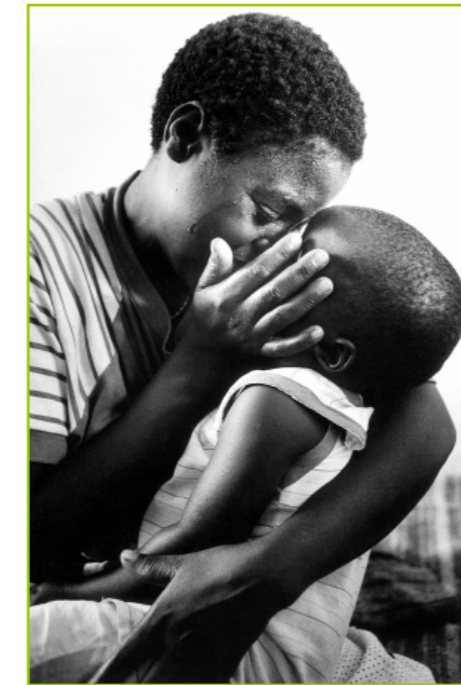
Jenny Matthews dokumentiert den unbeugsamen Überlebenswillen und den Einfallsreichtum dieser Frauen. Ihre Fotos zeigen, wie Frauen, die Krieg und Gewalt überlebt haben, ein neues Leben beginnen und entscheidend am Wiederaufbau mitwirken. Gemeinsam bewältigen diese Frauen traumatische Erfahrungen, entwickeln neue Fähigkeiten und Selbstbewusstsein. Jenny Matthews arbeitet seit 1982 als freischaffende Fotografin. Sie hat viele ihrer Fotos Hilfsorganisationen wie Oxfam zur Verfügung gestellt.

„Ich war mit meiner Kamera an vielen schrecklichen Ecken dieser Welt und habe dabei erfahren, wie hauchdünn die Grenze zwischen Leben und Tod ist - bei all der unendlichen Trauer und Angst gab es doch immer wieder die Hoffnung, dass die nächste Generation es besser haben wird.“

Jenny Matthews

## Oxfams Kampagnenarbeit

Oxfam setzt sich weltweit mit Projekten und Kampagnen dafür ein, den Teufelskreis von Armut und bewaffneter Gewalt zu durchbrechen. Kleinwaffen sind die wahren Massenvernichtungswaffen unserer Zeit – jedes Jahr sterben hunderttausende Menschen durch Waffenmissbrauch oder geraten dadurch in Armut. Mit der Kampagne „Waffen unter Kontrolle“ ist es Oxfam gemeinsam mit Amnesty International und dem Internationalen Aktionsnetzwerk zu Kleinwaffen (IANSA) gelungen, dieses Problem auf die politische Tagesordnung zu setzen. Ziel ist ein internationales Übereinkommen, das wirksame staatliche Kontrolle des weltweiten Handels mit allen konventionellen Rüstungsgütern verpflichtend machen würde.



**Oxfam Deutschland e. V.**

---

Geschäftsstelle  
Greifswalder Str. 33a  
10405 Berlin  
Tel.: +49 (0) 42 85 06 21  
Fax.: +49 (0) 42 85 06 22  
E-Mail: [info@oxfam.de](mailto:info@oxfam.de)  
Internet: [www.oxfam.de](http://www.oxfam.de)

